

Der Gesundheitsmarkt heute und in Zukunft = Le marché de la santé aujourd'hui et demain

Autor(en): **Casanova, Brigitte**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Physioactive**

Band (Jahr): **46 (2010)**

Heft 6

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-928770>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Gesundheitsmarkt heute und in Zukunft

Le marché de la santé aujourd'hui et demain

BRIGITTE CASANOVA

Trends und Entwicklungen im Gesundheitswesen standen im Mittelpunkt des ersten Unternehmerforums in Bern.

UnternehmerInnen müssen ihr Marktumfeld kennen und auch wissen, was auf sie zukommt – oder zukommen könnte. Mit genau diesen Fragestellungen setzte sich das erste Unternehmerforum von physioswiss auseinander, welches am 17. September im Kursaal Bern stattfand und auf sehr reges Interesse gestossen ist.

Chronische Krankheiten

Mit dem heutigen Gesundheitsmarkt respektive Versorgungssystem beschäftigte sich Hanna Burkhalter, Pflegewissenschaftlerin an der Universität Basel. «Das jetzige Versorgungsmodell ist nicht falsch, sondern einfach nicht treffend für die heutigen Anforderungen», mit diesen Worten wies Burkhalter gleich zu Beginn darauf hin, dass im Hier und Jetzt Angebot und Nachfrage nicht übereinstimmen. Denn unser Gesundheitssystem ist sehr gut auf akute Erkrankungen ausgerichtet, jedoch nicht ideal für die Betreuung chronisch Kranker. Dabei verursachen diese 78 Prozent der Gesundheitsausgaben.

Bei einem akuten Ereignis wie einem entzündeten Blinddarm tritt der Patient ins Gesundheitssystem ein, wird operiert und kann geheilt das Spital verlassen. Für chronische Krankheiten ist das System jedoch ineffizient: Ein Patient mit einem entzündeten Grosszehen wird auf dem Notfall behandelt und wieder entlassen. Chronische Krankheiten sind aber nicht geheilt bei Spitalentlassung, so Burkhalter. Ohne Schulung und Verhaltensänderung zur Grunderkrankung, z.B. einem Diabetes, wird der gleiche Patient einige Zeit später wieder auf dem Notfall erscheinen.

Chronische Erkrankungen erfordern eine Langzeitversorgung, erläuterte die Pflegewissenschaftlerin. Diese muss multidisziplinär sein, was eine koordinierte Zusammenarbeit erfordert. Das Selbstmanagement und die begleitete Verhal-

Les tendances et les évolutions en matière de santé étaient au centre du premier Forum des entrepreneurs organisé à Berne.

Les entrepreneurs doivent connaître leur environnement de marché et savoir aussi ce qui les attend, ou ce qui pourrait les attendre. C'est sur cette question qu'a porté le premier Forum des entrepreneurs de physioswiss, qui s'est déroulé le 17 septembre dans le Kursaal de Berne et a suscité un vif intérêt.

Maladies chroniques

Hanna Burkhalter, spécialiste en sciences infirmières à l'université de Bâle, a traité du marché de la santé et du système de soins actuels. «Le système de soins actuel n'est pas mauvais, mais il ne répond simplement pas aux exigences d'aujourd'hui.» C'est par ces mots que Hanna Burkhalter a débuté son explication, démontrant qu'il existe actuellement une disparité entre l'offre et la demande. En effet, notre système de santé est très adapté au traitement des maladies aiguës, mais pas idéal pour la prise en soins des maladies chroniques. Or celles-ci représentent 78% des dépenses de santé.



Hanna Burkhalter, Pflegewissenschaftlerin: «Chronische Erkrankungen erfordern eine Langzeitversorgung.» | Hanna Burkhalter, spécialiste en sciences infirmières: «Les maladies chroniques requièrent une prise en charge sur le long terme.»

tensänderung haben einen hohen Stellenwert. Eine kontinuierliche Betreuung senkt Kosten, verhindert Notfalleintritte und bringt weniger Spitaltage mit sich, so resümierte Burkhalter die positiven Aspekte, und sie kommt vor allem dem Patienten zugute: «Ein gut betreuter Diabetiker wird weder erblinden noch ein Nierenversagen erleiden.»

Prävention und Gesundheitsförderung

Ein zweiter Haupttrend auf dem Gesundheitsmarkt – neben der wachsenden Bedeutung chronischer Erkrankungen – ist die Prävention und Gesundheitsförderung. Hier hat die Schweiz einen Nachholbedarf, sie setzt dafür weniger Mittel ein als der Durchschnitt der OECD-Staaten.

Raphaël Bize, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Sozial- und Präventivmedizin Lausanne und Vorstandsmitglied von Public Health Schweiz, konzentrierte sich in seinem Referat auf die Bewegungsförderung. Zu wenig Bewegung stehe zwar erst an siebter Stelle der Liste der grössten Gesundheitsschädiger (Nr. 1 ist der Tabak). Nur beeinflusst die Bewegung auch weiter oben stehende Faktoren, wie zum Beispiel Übergewicht oder Bluthochdruck.



Raphaël Bize, Präventionsmediziner: «Bei der Prävention und Gesundheitsförderung hat die Schweiz einen Nachholbedarf.» | Raphaël Bize, médecin spécialisé dans la prévention: «La Suisse a un retard à rattraper en prévention et en promotion de la santé.»

Wie wird nun in der Schweiz die körperliche Aktivität gefördert? Bize machte eine kleine Tour d’horizon: Bereits 1972 wurde J+S¹ gegründet, heute erreichen die Kurse 550'000 Kinder und Jugendliche in der Schweiz. Auf Bundesebene besteht seit 2000 ein Konzept zur Sportpolitik. Weitere Akteure sind die Gesundheitsförderung Schweiz und das Netzwerk hepa. Verschiedene Bundesämter spannen mit dem Bundesamt für Sport zusammen für die Bewegungsförderung, so etwa die Bundesämter für Raumentwicklung und Strassenbau (Velowege).

¹ J+S: Jugend und Sport. www.jugendundsport.ch

En cas d’affection aiguë, comme une appendicite, le patient entre dans le système de santé, se fait opérer et peut quitter l’hôpital guéri. Mais, pour les maladies chroniques, le système n’est pas efficace. Un patient qui a une inflammation du gros orteil est traité aux urgences et rentre chez lui. Par contre, le patient atteint d’un trouble chronique n’est pas guéri quand il quitte l’hôpital, note Hanna Burkhalter. Sans une formation et un changement de comportement qui prenne la maladie sous-jacente en compte, le patient, un diabétique par exemple, se représentera sous peu aux services des urgences.

Les maladies chroniques requièrent une prise soins pluridisciplinaire à long terme, a expliqué Hanna Burkhalter. Ce qui implique une collaboration coordonnée. L’autogestion et l’accompagnement du patient dans ses efforts pour modifier son comportement occupent une place importante dans ce processus. Une prise en soins continue permet de diminuer les coûts, d’éviter les consultations aux urgences et de raccourcir les séjours à l’hôpital. Tels sont les aspects positifs résumés par Hanna Burkhalter, sans oublier l’essentiel, l’intérêt du patient: «Un patient diabétique bien suivi ne deviendra pas aveugle et ne souffrira pas d’insuffisance rénale.»

Prévention et promotion de la santé

Parallèlement à l’importance croissante des maladies chroniques, on observe une deuxième tendance majeure sur le marché de la santé, la prévention et la promotion de la santé. Dans ce domaine, la Suisse a un retard à rattraper. Elle investit moins de ressources dans ce domaine que la moyenne des pays de l’OCDE.

Raphaël Bize, collaborateur scientifique à l’Institut de médecine sociale et préventive de Lausanne et membre du comité directeur de Santé publique Suisse, a centré son intervention sur la promotion de l’activité physique. Le manque d’exercice n’occupe certes que la septième place dans la liste des principaux risques pour la santé (le n°1 étant le tabac). Mais il influe aussi sur des facteurs situés plus haut sur cette liste, comme le surpoids ou l’hypertension.

Comment encourage-t-on l’activité physique en Suisse? Raphaël Bize a fait un petit tour d’horizon: J+S¹ existe déjà depuis 1972 et aujourd’hui les cours attirent un total de 550'000 enfants et adolescents par année en Suisse. Depuis 2000, la Suisse dispose d’un concept de politique du sport. Promotion Santé Suisse et le réseau hepa comptent également parmi les acteurs de domaine. Les Offices fédéraux du développement territorial et des routes (pistes cyclables) collaborent avec l’Office fédéral du sport pour promouvoir l’exercice.

¹ J+S: Jeunesse et sport. www.jugendundsport.ch

Auf kantonaler Ebene stellte Raphaël Bize Projekte aus dem Kanton Waadt vor: etwa «youp'là bouge» für Krippen oder «paprica»² für Bewegungsförderung in Hausarztpraxen. Effektiv mangelt es jedoch den Hausärzten an Zeit für Bewegungsförderung bei ihren Patienten. Und obwohl die Bewegungsförderung von Krankenversicherern nicht entschädigt wird, ermunterte Bize die PhysiotherapeutInnen dazu, in diese Lücke zu springen und auch nach alternativen Finanzierungsmöglichkeiten zu suchen.

Blick in die Zukunft

Was in Zukunft auf uns zukommen könnte, dazu sprach Stephan Sigrist, Gründer und Leiter des Think Tanks «Wire» und Verfasser vielbeachteter Studien zu Entwicklungen und Trends im Gesundheitswesen. Er hielt sich dabei an offizielle Thesen, wie sich der Gesundheitsbereich verändern wird (*siehe Kasten*), und erläuterte auch einige «inoffizielle» Perspektiven.

Entwicklungen, welche das Gesundheitswesen beeinflussen

Stephan Sigrist wies auf acht übergeordnete Entwicklungen hin, welche das Gesundheitssystem prägen:

- Veränderter *Lebensstil*: veränderte Familienstrukturen, kulturelle Vielfalt, wachsende Bedeutung der Erwerbstätigkeit der Frauen. Der demografische Wandel wird die Rolle der älteren Menschen verändern.
- Wandel im *Gesundheitsverständnis*: vom biomedizinischen über das biopsychosoziale zum salutogenetischen Modell.
- Anderes *Krankheitsspektrum*: Rückgang der Infektionskrankheiten, Zunahme der chronischen und degenerativen Erkrankungen und psychischer Störungen (Angsterkrankungen). Renaissance der Infektionskrankheiten (Antibiotika-resistente Keime in Spitälern). Krebs wird die häufigste Todesursache werden, und Diabetes Typ 2 wird bei jungen Menschen häufiger auftreten.
- Wachsende *Mobilität* der Patienten, auf welche sich das Versorgungssystem einstellen muss.
- *Ökonomisierung*: Kosteneinsparungen und die Notwendigkeit, Leistung effizienter zu erbringen. Aber auch der Gesundheitsmarkt als wesentlicher Wirtschaftstreiber.
- *Individualisierung/Personalisierung*: Wahl zwischen Schul- und Alternativmedizin. Aber auch personalisierte Medizin, zum Beispiel bei Krebs: Tests um herauszufinden, wer ein Responder auf Chemotherapie ist.
- *Digitalisierung*: Grosser Nutzen ist zum Beispiel für selbständig wohnende ältere Menschen zu erwarten: Falls der Kühlschrank morgens nicht öffnet, geht automatisch eine SMS an nahe Angehörige.
- *Globalisierung*: Ihre Auswirkungen sind gut ersichtlich an den weltweiten Pandemien.

² Paprica: Physical activity promotion in primary care: www.paprica.ch

Au niveau cantonal, Raphaël Bize a présenté des projets mis en place dans le canton de Vaud: «youp'là bouge» pour les crèches ou «paprica»² pour la promotion de l'exercice dans les cabinets des médecins généralistes. Toutefois, les médecins généralistes manquent de temps pour assurer cette promotion auprès de leurs patients. Et bien que la promotion de l'exercice ne soit pas remboursée par les assureurs maladie, Raphaël Bize a incité les physiothérapeutes à combler cette lacune et à chercher des possibilités de financement alternatives.

Se tourner vers l'avenir

Stephan Sigrist, fondateur et directeur du think tank «Wire» et auteur d'études très remarquées sur les évolutions et les tendances dans le secteur de la santé s'est interrogé sur ce que l'avenir peut nous réserver. Il s'est penché sur

Évolutions qui ont une influence sur le secteur de la santé

Stephan Sigrist a attiré l'attention sur huit évolutions majeures qui influent sur le système de santé:

- L'évolution du *mode de vie*: l'évolution des structures familiales, la diversité culturelle, l'augmentation de la proportion des femmes exerçant une activité professionnelle. L'évolution démographique va modifier le rôle des personnes âgées.
- L'évolution de la *conception de la santé*: passage d'un modèle biomédical à un modèle biopsychosocial, et finalement salutogénétique.
- L'évolution du *spectre des maladies*: recul des maladies infectieuses, augmentation des maladies chroniques et dégénératives et des troubles psychiques (troubles anxieux). Renaissance des maladies infectieuses (bactéries résistantes aux antibiotiques dans les hôpitaux). Le cancer va devenir la première cause de mortalité, et le diabète de type 2 sera plus fréquent chez les personnes jeunes.
- Une plus grande *mobilité* des patients, à laquelle doit s'adapter le système de soins.
- *L'économisation*: économies au niveau des coûts et nécessité de fournir des prestations de manière plus efficace. Mais aussi le marché de la santé en tant que moteur essentiel de l'économie.
- *L'individualisation/personnalisation*: choix entre médecine traditionnelle et alternative. Mais également une médecine plus personnalisée, par exemple dans le traitement du cancer: effectuer des tests afin de déterminer quels patients répondent à la chimiothérapie.
- *Le développement du numérique*: il devrait notamment être très utile dans le cas des personnes âgées vivant seules. Au cas où le frigidaire n'est pas ouvert le matin par exemple, un SMS est envoyé automatiquement aux proches.
- *La mondialisation*: ses effets sont bien visibles dans le cas des pandémies mondiales.

² Paprica: Physical activity promotion in primary care: www.paprica.ch

Die offiziellen Szenarien sind teilweise schon in der Gegenwart spürbar, wie die Ökonomisierung oder das gewandelte Krankheitsspektrum. Auch wenn sich die «schöne neue Welt» ankündigt, zum Beispiel mit der Digitalisierung, so wies Sigrist darauf hin, dass der Gesundheitsmarkt ein konservatives System ist, sowohl auf Anbieterseite als auch bei den Nachfragern. Und die Digitalisierung löse auch einen Gegen-trend aus: Körperlicher Kontakt, Zeit und Vertrauen werden bedeutender werden im Gesundheitswesen.

Bei den «inoffiziellen» Perspektiven betonte der Trendforscher, dass der Patient wirklich im Mittelpunkt zu stehen hat bei allen Bemühungen: Das Gesundheitssystem muss sich mit seinen Versorgungsstrukturen, Forschungsprogrammen und Geschäftsmodellen an die Kranken anpassen. Wichtig werde sein, sich auf mehr ältere kranke Menschen einzustellen. Prävention und Eigenverantwortung wird eine grössere Rolle spielen als bis anhin. Ein Fokus liegt gemäss Sigrist auf dem so genannt unteren Drittel: Die Gesundheitsleistung und die Informationsstrukturen müssen sich an Menschen mit Migrationshintergrund und/oder sozial Schwächeren mit wenig Gesundheitskompetenz ausrichten.

All diese Entwicklungen führen glücklicherweise dazu, dass die Physiotherapie im Alltag an Bedeutung gewinnen wird. Diese Zukunftsperspektive von Stephan Sigrist nahmen

des thèses officielles concernant l'évolution du secteur de la santé (*voir encadré*) et a également élucidé quelques perspectives «non officielles».

Les scénarios officiels se traduisent déjà en partie dans les tendances actuelles, comme l'économisation ou la transformation du spectre des maladies. Même si nous assistons à l'avènement d'un «nouveau monde plus beau», par exemple avec le numérique, Stephan Sigrist note que le marché de la santé est un système conservateur, aussi bien du côté de l'offre que de la demande. Le développement du numérique suscite en outre une contre-tendance: le contact physique, le temps et la confiance vont prendre de plus en plus d'importance dans le secteur de la santé.

Concernant les perspectives «non officielles», l'analyste de tendances souligne que le patient doit vraiment se trouver au centre de tous les efforts déployés: le système de santé, ses structures de soins, ses programmes de recherche et ses modèles commerciaux doivent s'adapter aux malades. Il faudra s'occuper d'un plus grand nombre de malades âgés, c'est un aspect important. La prévention et la responsabilité individuelle joueront un plus grand rôle que par le passé. Selon Stephan Sigrist, l'accent sera mis sur ce qu'on appelle le tiers inférieur: les prestations de santé et les structures d'information doivent s'adresser à des personnes originaires de l'immi-

Workshops: Erfahrungsaustausch zu vier Geschäftsmodellen

Vier innovative Physiotherapie-Praxen stellten in Workshops ihr Geschäftsmodell vor. Die anschliessenden Diskussionen verliefen sehr angeregt, viele Ideen wurden ausgetauscht.



Rosmarie Walthert, Karin Gamp, Physiotherapie Bahnhofplatz Belp BE



Philippe Currat, Fabian Tschumi, Physiothérapie et Fitness médical, Fribourg

Ateliers: échange d'expériences sur quatre modèles commerciaux

Quatre cabinets de physiothérapie innovants ont présenté lors d'ateliers leur modèle économique. Les discussions suivantes ont été très animées et ont permis l'échange de nombreuses idées.



Urs Keiser, Physiotherapie Burch und Keiser, Sarnen OW



Martin Schächli, Beat Baltis, Medical Fitness Team, Basel



Stephan Sigrist, Trendforscher: «Körperlicher Kontakt, Zeit und Vertrauen werden bedeutender werden im Gesundheitswesen.» | **Stephan Sigrist, analyste de tendances:** «Le contact physique, le temps et la confiance vont prendre de plus en plus d'importance dans le secteur de la santé.»

gration et/ou ayant des difficultés sociales et peu de compétences en matière de santé.

Toutes ces évolutions vont positivement contribuer à ce que la physiothérapie gagne de l'importance au quotidien. Les auditeurs ont pris connaissance avec intérêt des vues de Stephan Sigrist concernant l'avenir. Sans oublier néanmoins ce qu'il avait dit en introduction: on ne peut prédire l'avenir, mais seulement identifier des évolutions. |

*Brigitte Casanova
Rédaction de physioactive*

die ZuhörerInnen gerne zur Kenntnis, ohne dabei seine Eingangsworte vergessen zu haben, dass sich die Zukunft nicht voraussagen lässt, sondern man nur relevante Veränderungen erkennen könne. |

*Brigitte Casanova
Redaktion physioactive*

Elyth protect your body

Innovative und wirkungsvolle Medizinprodukte für Sport und Wundheilung

Hauptsitz Burgdorf	034 420 08 00
Filiale Dübendorf	044 420 08 00
Filiale Echandens	021 702 40 00

www.simonkeller.ch | Exklusivvertrieb in der Schweiz

keller



MEDIDOR
HEALTH CARE • THERAPIE

SISSEL® HANG UP



... die vielseitige Inversionsbank!

- die zunehmende Belastung von Muskulatur, Gelenken und der Wirbelsäule führen zu einem Kompressions- und Rotationsdruck und sind häufig Ursache von Beschwerden
- der umgekehrte Zug bei den Übungen mit der Inversionsbank führt automatisch zu einer Erleichterung
- Verspannungen können sich lösen und damit zu einer Linderung der Beschwerden beitragen

www.sissel.ch

Medidor AG · Bichacherstr. 5 · CH-8904 Aesch b. Birmensdorf/ZH
Tel. 0447 39 88 88 · Fax 044 739 88 00 · E-Mail mail@medidoc.ch

NEU/NOUVEAU MASTERPULS® MP100 »Elite«

Mobile und leistungsstarke Stoßwellentherapie
Thérapie par ondes de choc mobile et efficace

- ▶ Leistungsstark: 4 bar, 15 Hz
Efficace: 4 bar, 15 Hz
- ▶ Mobil und netzunabhängig: Dank Akkubetrieb
Mobile et indépendant de courant électrique: Grâce à l'accumulateur
- ▶ Kompakt: 9,5 kg
Compact: 9,5 kg
- ▶ Bestes Preis-Leistungs-Verhältnis
Meilleur rapport qualité-prix



STORZ MEDICAL

Lehrstrasse 8 · 8274 Tägerwilen · Schweiz/Suisse
Tel. +41 (0)71 677 45 45 · Fax +41 (0)71 677 45 05
info@storzmedical.com · www.storzmedical.com